

Sprachassistenzenprogramm



Frankreich

**Auswertung der Tätigkeitsberichte
Schuljahr 2019/20**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Auswertung.....	4
2.1. Vor Antritt.....	4
2.2. Einsatz an der Schule	6
2.3. Studium/Gehalt/Lebenshaltungskosten	12
2.4. Krankenversicherung.....	15
2.5. Betreuung von österreichischer Seite	16
2.6. Fazit	17
3. Statements.....	18
4. Sprachassistentz in Frankreich: Stellenverteilung 2019/20.....	19
4.1. Platzierung	19
4.2. Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung.....	20

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht wurde erstellt, um Interessentinnen und Interessenten am Sprachassistentenprogramm einen Einblick in die Tätigkeit und den Ablauf des Programms zu geben. Der Bericht beruht auf der Auswertung der Abschlussberichte der letztjährigen Sprachassistentinnen und -assistenten in Frankreich und geht z.B. auf die Punkte „Kontaktaufnahme mit der Schule“, „Einsatz an der Schule“, „Finanzielles und Versicherung“ ein. Sie finden hier ebenfalls das Fazit der Assistentinnen und Assistenten zu ihrer Sprachassistentenzeit und Angaben zur Zufriedenheit mit der Betreuung von österreichischer Seite.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Auswertungen in Kapitel 4, die die Einsatzorte der ehemaligen Sprachassistentinnen und Sprachassistenten zeigen. Im Gegensatz zu anderen Programmen, bewerben Sie sich beim Sprachassistentenprogramm nicht für einen bestimmten Einsatzort. Sie können bei Ihrer Bewerbung regionale Präferenzen angeben. Wir versuchen, auf Ihre Wünsche bei der Platzierung so gut es geht Rücksicht zu nehmen, allerdings können wir keine Garantie dafür übernehmen, sie auch zu erfüllen. Die Schulstandorte und die Anzahl der Plätze pro Region werden von der Partnerinstitution und der jeweiligen Akademie des Gastlandes vorgegeben. Wir haben darauf keinen Einfluss.

Falls sich für Sie Fragen ergeben, die nicht mithilfe der Informationen auf unserer Website www.weltweitunterrichten.at geklärt werden können, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

OeAD-GmbH/Österreichischer Austauschdienst
weltweit unterrichten

Standort: Universitätsstraße 5
1010 Wien
t +43 (0)1 53408-521
sprachassistenz@oead.at

2. Auswertung

Informationen zur Tätigkeit der Sprachassistentinnen und Sprachassistenten anhand der Tätigkeitsberichte aus dem Schuljahr 2019/20 in Frankreich.

Es haben 74 Personen am Sprachassistenzenzprogramm 2019/20 in Frankreich teilgenommen, acht Personen haben die Tätigkeit vorzeitig beendet. 48 Personen haben den Tätigkeitsbericht ausgefüllt, 43 Personen haben ihr Einverständnis zur Auswertung gegeben.

2.1. Vor Antritt

Wann haben Sie die Schulzuweisung von der ausländischen Behörde/Institution erhalten?

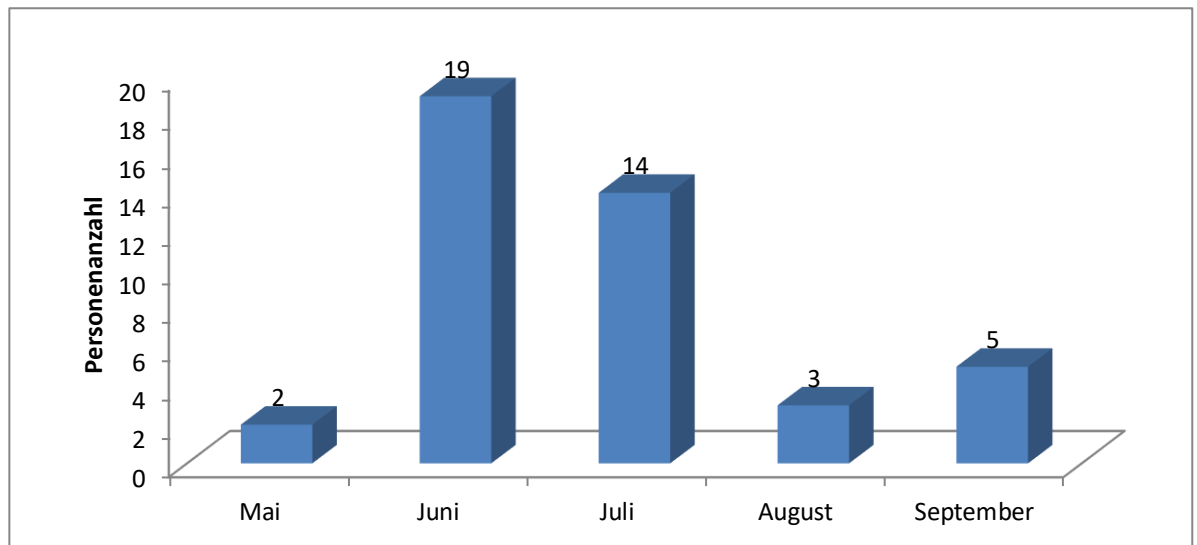


Abb. 1: Schulzuweisung (n=43), F

Wann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt mit Ihrer Stammschule (Email, Telefon, etc.)?

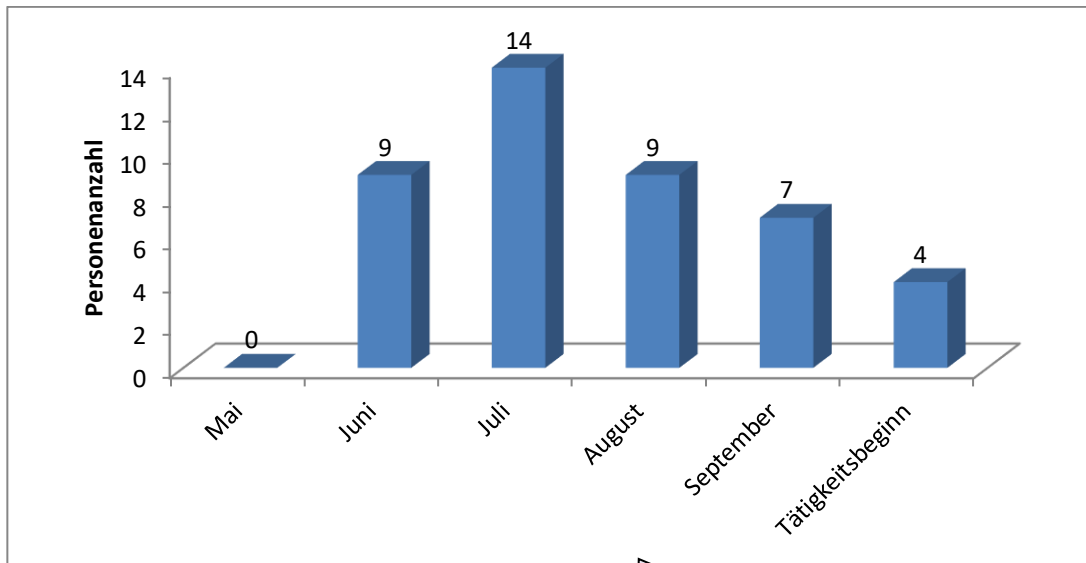


Abb. 2: Erstkontakt (n=43), F

„Die Kontaktaufnahme mit den Schulen war unkompliziert, die Lehrerinnen waren alle sehr motiviert und freuten sich sichtlich darauf, mit mir zu arbeiten.“

„Meine Mentorin hat sich Ende Juni bei mir gemeldet und ohne dass ich sie noch etwas gefragt habe, mir die erste "Angst" genommen, indem sie mir zum Beispiel sagte, dass mir eine Wohnung am Schulcampus zur Verfügung steht. Ende des Sommers waren wir dann im regen E-Mail-Verkehr, da dann die Anreise näher kam und die Erasmus+-Dokumente fällig wurden, unterschrieben zu werden.“

Wurden Sie durch Ihre Gastschule bei der Wohnungssuche unterstützt?

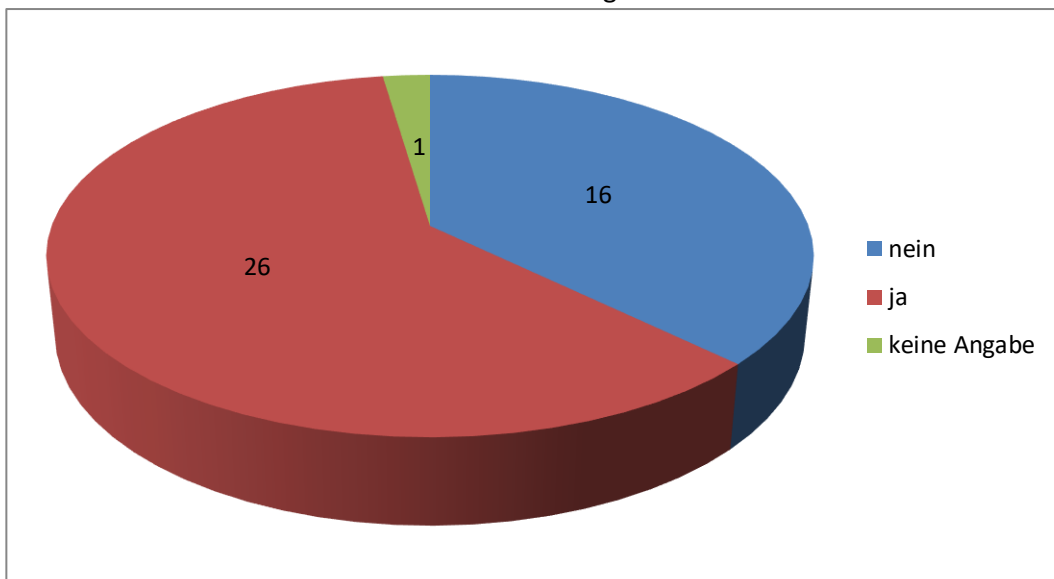


Abb. 3: Unterstützung durch die Gastschule bei der Wohnungssuche (n=43), F

2.2. Einsatz an der Schule

An wie vielen Schulen waren Sie eingesetzt?

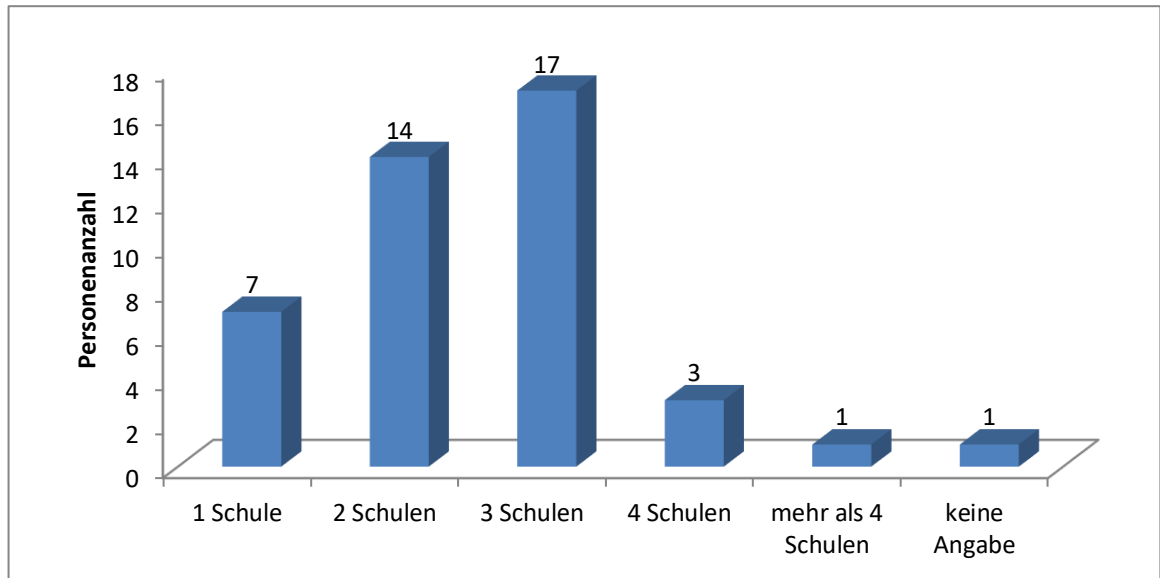


Abb. 6: Einsatz an einer oder mehrern Schulen (n=43), F

„Grundsätzlich wurde mir super viel Freiraum gegeben. An den Volksschulen sowieso und am Lycée auch! Ich konnte das ganz so machen, wie ich wollte. Mit den Kleinen hatte ich (unter Anwesenheit der Lehrkraft) die ganze Klasse und bei den Jugendlichen immer die halbe Klasse alleine.“

„Im Gegensatz zum Aufenthalt in Italien, wo ich sehr herzlich und vielfältig einbezogen wurde (durfte auch auf eine Klassenfahrt und mit ins Theater mit den Schülern!!), war der Rapport in Frankreich zu den Lehrkräften eher stark beschränkt. Vermutlich lag das auch daran, dass ich an drei verschiedenen Schulen war und es daher nicht so einfach war, die Lehrkräfte besser kennenzulernen.“

„Oft wurde mir ein Thema, welches ich vorbereiten sollte, eine Woche im Voraus gesagt und als ich (ca. 40-10 Minuten vor Unterrichtbeginn) ankam, wurde mir mitgeteilt, dass ich doch ein anderes Thema bearbeiten soll. Gute Vorbereitung ist wichtig, aber Spontantät und Kreativität ebenfalls. Ich habe dann immer einen Tag vor dem geplanten Unterricht meine Lehrerin per WhatsApp kontaktiert und nochmal geprüft, welches Thema ich durchmachen soll und es dann relativ kurzfristig am Tag davor geplant.“

„Ich wurde an meinen drei Schulen auf verschiedene Art und Weise eingesetzt. An meiner Stammschule hatte ich Kleingruppen, manchmal auch Einzelunterricht, parallel zu den Deutschstunden mit der Betreuungslehrerin. Ich hatte einen eigenen kleinen Klassenraum und die Betreuungslehrerin hat mir ein paar Schüler geschickt. Der Fokus lag auf Kommunikation. An meiner zweiten Schule habe ich manchmal unterrichtet, während die Betreuungslehrerin anwesend war, manchmal haben wir gemeinsam unterrichtet. An meiner dritten Schule habe ich Kleingruppen mit bis zu acht Schülern unterrichtet. Die Klasse wurde in drei bis vier Gruppen aufgeteilt, sodass ich jede Gruppe ca. einmal im Monat unterrichtet habe. Hier haben wir vor allem Stoff aus dem Unterricht mit der Betreuungslehrerin gefestigt und geübt.“

Hatten Sie die Möglichkeit zur Hospitation?

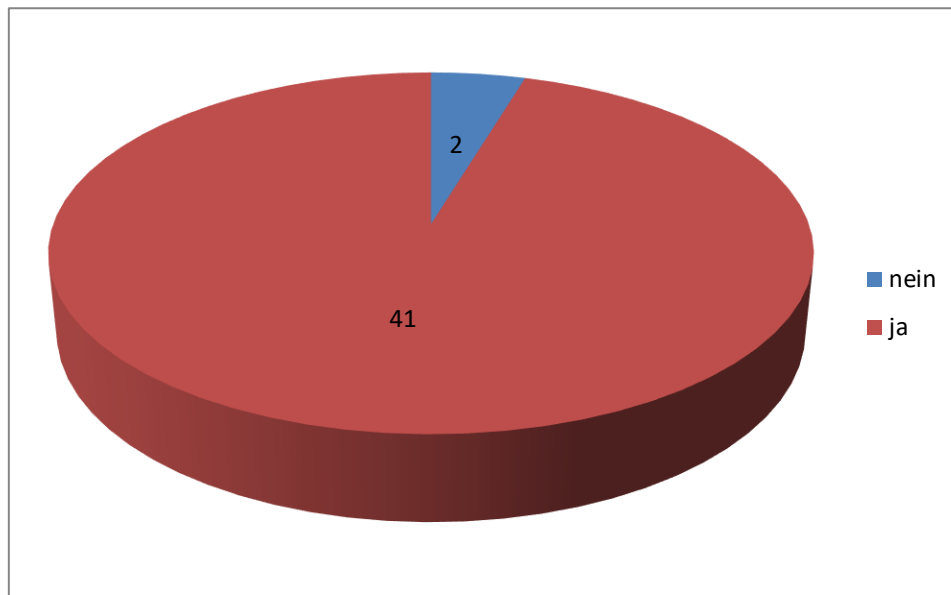


Abb. 7: Möglichkeit zur Hospitation (n=43), F

„Die Zusammenarbeit mit der Betreuungslehrerin hat sehr gut funktioniert. Am Anfang ist es wichtig, genau zu beobachten, wie die Betreuungslehrerinnen unterrichten bzw. nachzufragen, was sie erwarten.“

„Die Zusammenarbeit war exzellent und unbeschreiblich bereichernd! Ich wurde als Kollegin auf Augenhöhe behandelt und konnte mich sehr gut in den Schulalltag sowie in die Planung einbringen. Gleichzeitig konnte ich mir Know-how von sehr erfahrenen und versierten Lehrerinnen aneignen, das mir auf meinem weiteren Lebensweg noch nützlich sein wird.“

*„Mit zwei Betreuungslehrer*innen war die Zusammenarbeit sehr produktiv und erfolgreich. Sie waren mir gegenüber sehr wertschätzend und verlässlich in der Kommunikation. Ich hatte viele Freiheiten bei gleichzeitiger Unterstützung.“
Eine Betreuungslehrerin hat ihre Aufgaben mir gegenüber und ihren Klassen gegenüber nicht wahrgenommen.*

Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche haben Sie durchschnittlich unterrichtet?

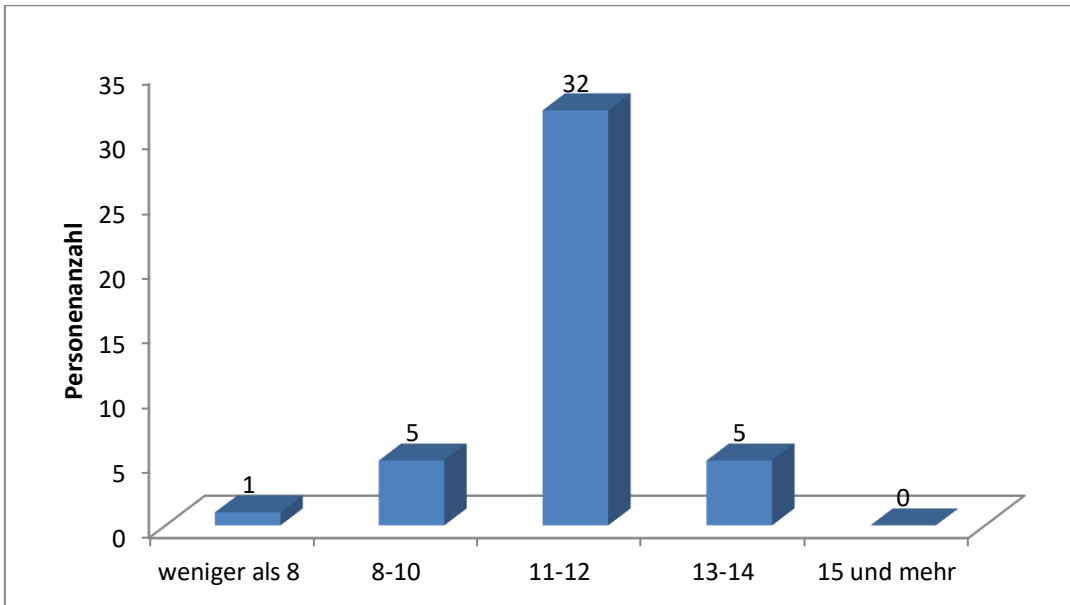


Abb. 8: Unterrichtseinheiten pro Woche (n=43), F

Wie viele Minuten hatte eine Unterrichtseinheit?

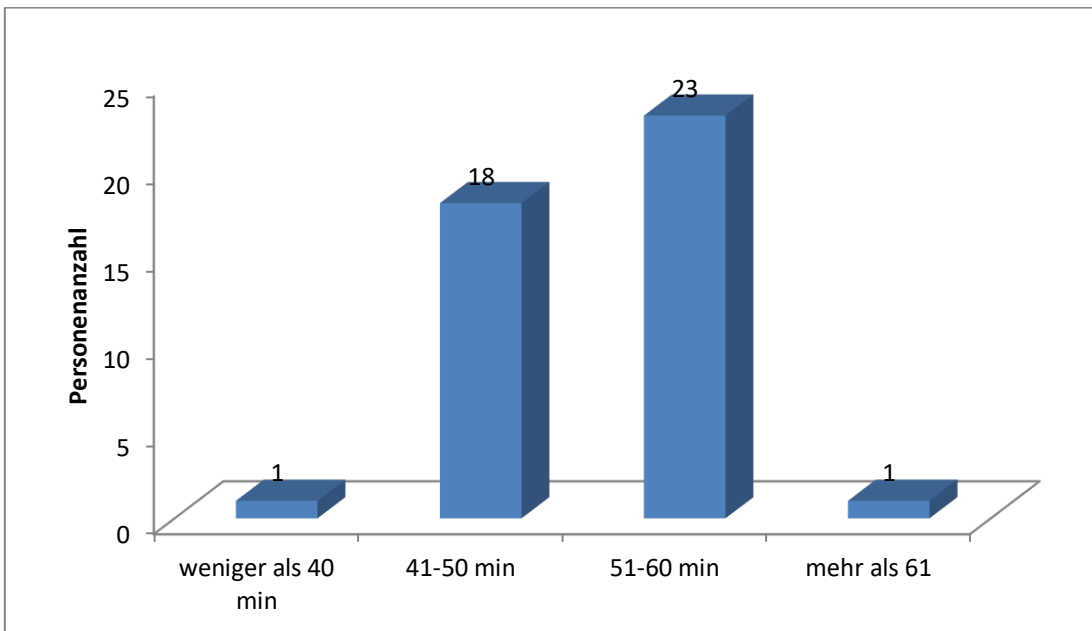


Abb. 9: Unterrichtseinheit in Minuten (n=43), F

Wie viele Tage pro Woche waren Sie an Ihrer/Ihren Schulen tätig?

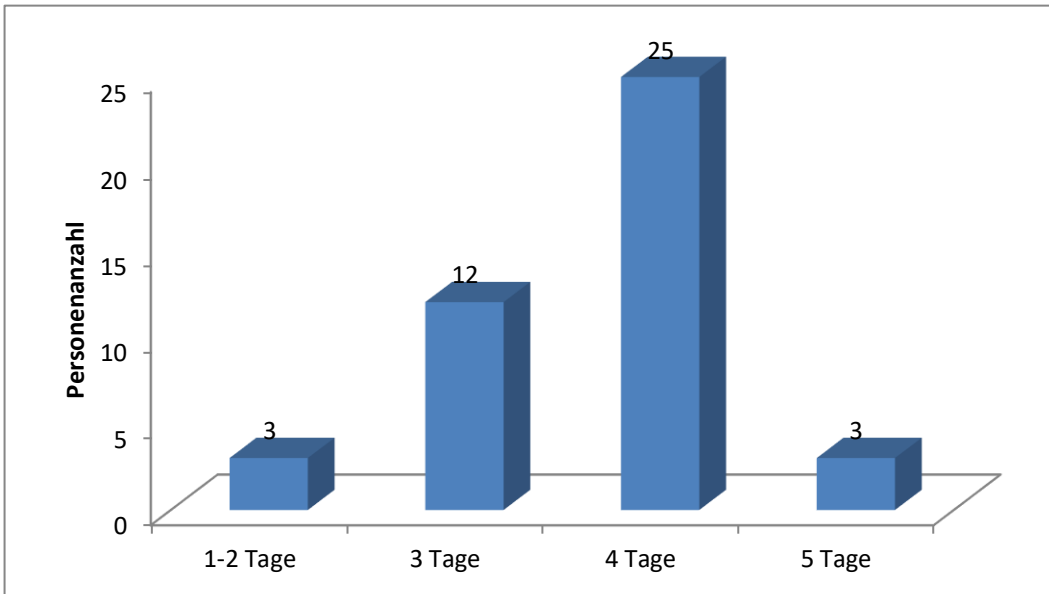


Abb. 10: Anzahl der Unterrichtstage pro Woche (n=43), F

Hatten Sie einen fixen Stundenplan?

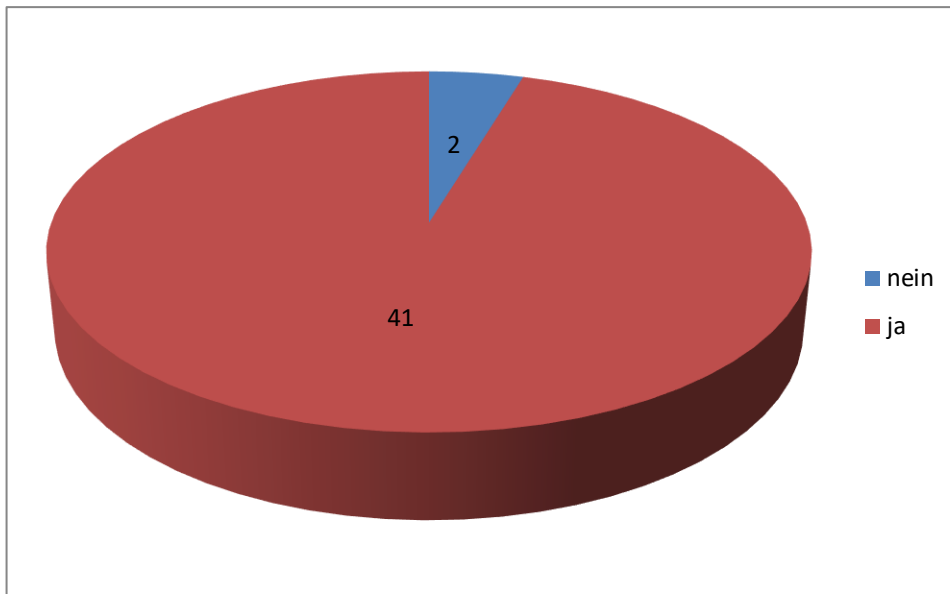


Abb. 11: Angabe fixer Stundenplan (n=43), F

„Individuelle Wünsche wurden berücksichtigt bzw. war großer Wille zu einer Einigung da. Beide Seiten waren zufrieden. Etwaige spontane Änderungen, aber im Großen und Ganzen wurde der Stundenplan beim ersten Treffen mit den Professoren fixiert.“

Die Koordinierung der Stundenpläne kann, wenn der/die Assistent/in an mehreren Schulen unterrichtet, mitunter kompliziert sein. Insofern: Geduld.
Ich habe meinen definitiven Stundenplan erst Anfang der 3. Arbeitswoche erhalten. Davor war meine Präsenz in der Schule noch unregelmäßig. Dann lief aber alles wie geschmiert.“

Hatten Sie das Gefühl, optimal eingesetzt zu sein?

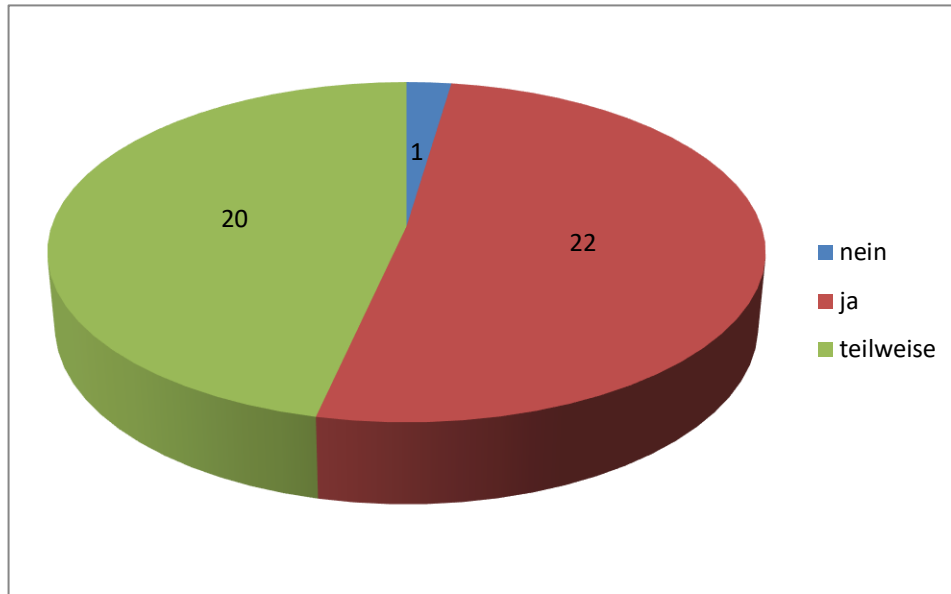


Abb. 12: Optimale Einsetzung (n=43), F

„Ich habe selbst Einheiten zu diversen Themen (sowohl eigene Wahl als auch gewünschte Bereiche) vorbereitet und abgehalten, in anderen Klassen oder Gruppen (v.a. im Kindergarten) einfach dem Professor im Alltag geholfen - sehr wohl auch auf Deutsch. Sehr oft ging es schlicht um die korrekte Aussprache, dann wiederum um (kulturelle) Inhalte - von A bis Z war so gut wie alles dabei. Mein Einsatz war sehr facettenreich und spannend! Es gab auch Projekte mit collège-Klassen.“

„Meinen Einsatz im Unterricht haben die Lehrerinnen immer gut mit mir abgesprochen, so hatte ich wenig Probleme meine Rolle zu finden. Bei einigen verschiedenen Lehrerinnen ist es auch wichtig, deren Unterrichtsstil zu respektieren und sich auch anzupassen. Eigene Ideen waren aber stets willkommen, meistens bekam ich grobe Vorgaben (z.B. ein Thema, Vokabeln, Grammatik, etc.), war aber in der Ausgestaltung meist völlig frei. Ich hätte aber, denke ich, auch mehr Unterstützung haben können, wenn ich sie gewollt hätte.“

„Ich war in insgesamt 16 Gruppen eingesetzt, wobei ich nicht jede Woche jede Gruppe hatte. Ich probierte am Anfang mit meinen MentorInnen verschiedene Konstellationen aus. Mal übernahm ich die halbe Gruppe und machte meinen eigenen Unterricht für 25 Min oder die gesamte Stunde und mal waren wir gemeinsam tätig. Sie waren da sehr flexibel, allerdings fand ich sehr schnell heraus, dass ich mich am wohlsten fühlte, wenn ich die Hälfte der Klasse habe und meinen eigenen Unterricht in Abstimmung zu ihnen abhielt. Die beste Arbeit gelang mit den Gruppen, wo ich jeweils den besseren Teil der Klasse jede Woche hatte, um sie mündlich zu fördern, während der/die Lehrer/in mit der schwächeren Gruppe Grundlegendes vertiefte. Was ich nicht so gut fand, war, wenn ich eine Gruppe nur 25 Min hatte und wir dann tauschten. Diese Zeit ist oft einfach zu kurz.“

Welchen prozentuellen Anteil nimmt Ihrer Einschätzung nach landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht der Schule ein?

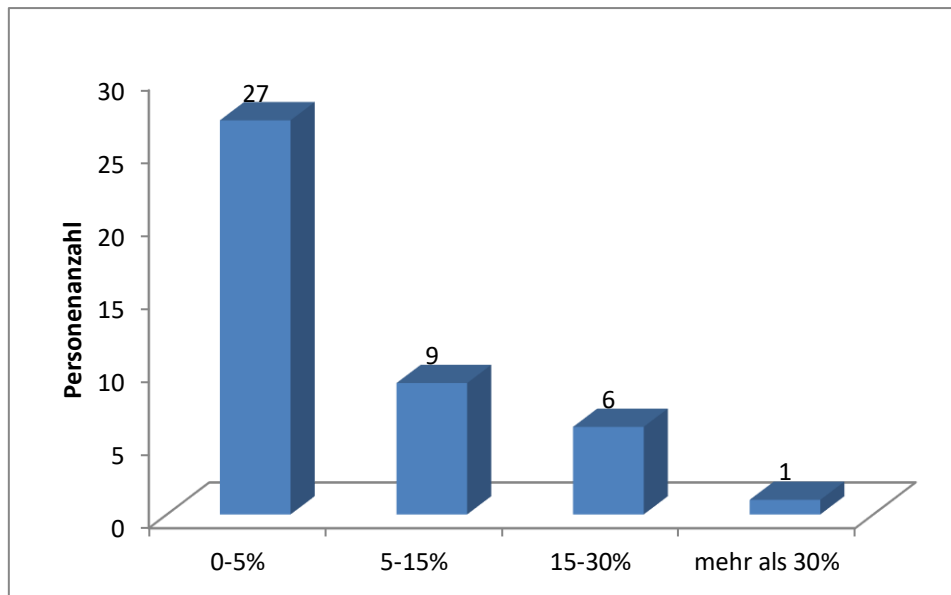


Abb. 13: Anteil landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht (n=43), F

„Für Landeskunde war leider etwas wenig Zeit und das Niveau auch noch zu gering. Ich machte nur etwas über Nikolaus, Weihnachten und Fasching. Laternenfest und Ostern hätte ich noch geplant gehabt, da kam aber jeweils etwas dazwischen (Streiks, Corona etc.).

In einer Schule wurde ich gebeten, mit den Kindern "Lasst uns froh und munter sein" bei einem kleinen Weihnachtsfest mit den Eltern vorzuführen. Das war recht nett. :) Und klang sehr lustig. Und einmal wurde ich zu einer Charly Chaplin Stummfilm Präsentation mit Live Musikbegleitung, an denen meine Klassen teilnahmen, eingeladen. Ansonsten gab es keine außerordentlichen Aktivitäten.“

Ich wurde in verschiedenen Klassen und Bereichen eingesetzt und deshalb ist meine Unterrichtserfahrung je nach Schule und Klasse ziemlich unterschiedlich. Im Collège Gaspard Malo betreute ich die Klassen 5ème, 4ème und 3ème. Das Collège war die Schule, an der ich am meisten Österreich-Bezug in meine Stunden einbauen konnte. Meine Lehrerin gab mir bei der Planung und Durchführung der Einheiten viel Freiraum. Ich behandelte ganz verschiedene Themen, z.B. Kunst, Musik, Landschaften, Traditionen, Rezepte usw. Die Schüler/innen waren im Allgemeinen sehr brav und haben gut mitgearbeitet.“

Ich wurde unglaublich vielseitig in den Unterricht integriert und konnte dadurch eine Vielzahl an Erfahrungen machen. Meistens hielt ich selbst Unterricht (im Beisein meiner Mentorinnen) mit der ganzen Klasse. Dadurch kam es punktuell zu Interaktionen zwischen mir und den Mentorinnen bzw. zu Ergänzungen ihrerseits. Auch später durfte ich immer wieder kleine Projekte zu speziellen Themen betreuen (Kampagne zum Thema Umwelt, Reisebroschüre für eine Reise nach Österreich, touristische Präsentation des Salzkammerguts,...). Am Erasmus-Day unserer Schule wurde ein europäisches Menü der schulinternen Restaurantküche zubereitet. Zahlreiche Kolleg_innen, die Schulleitung sowie wir Sprachassistentinnen durften daran teilnehmen.“

2.3. Gehalt/Lebenshaltungskosten

Wann haben Sie Ihre erste Gehaltszahlung erhalten?

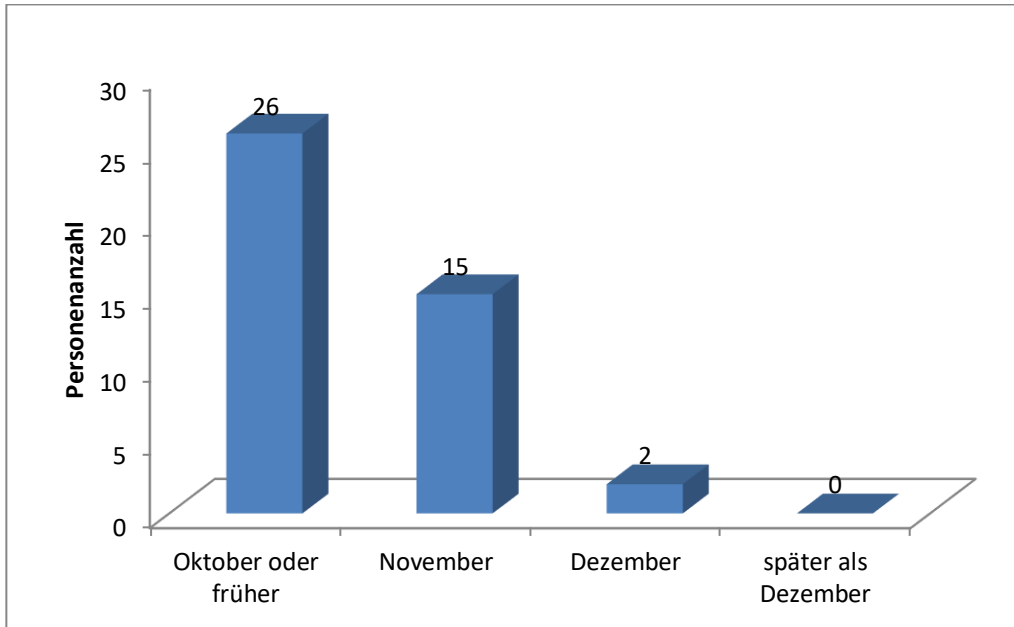


Abb. 13: Abb. 14: Erste Gehaltszahlung (n=43), F

Gab es Unregelmäßigkeiten bei der Zahlung?

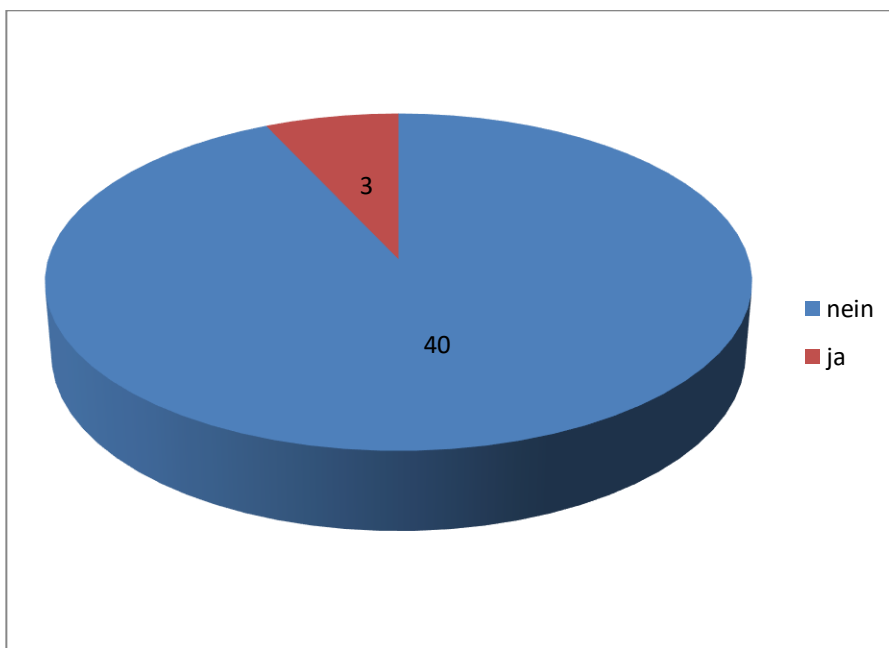


Abb. 15: Zahlung (n=43), F

Welchen Betrag empfehlen Sie als „Startkapital“ mitzunehmen?

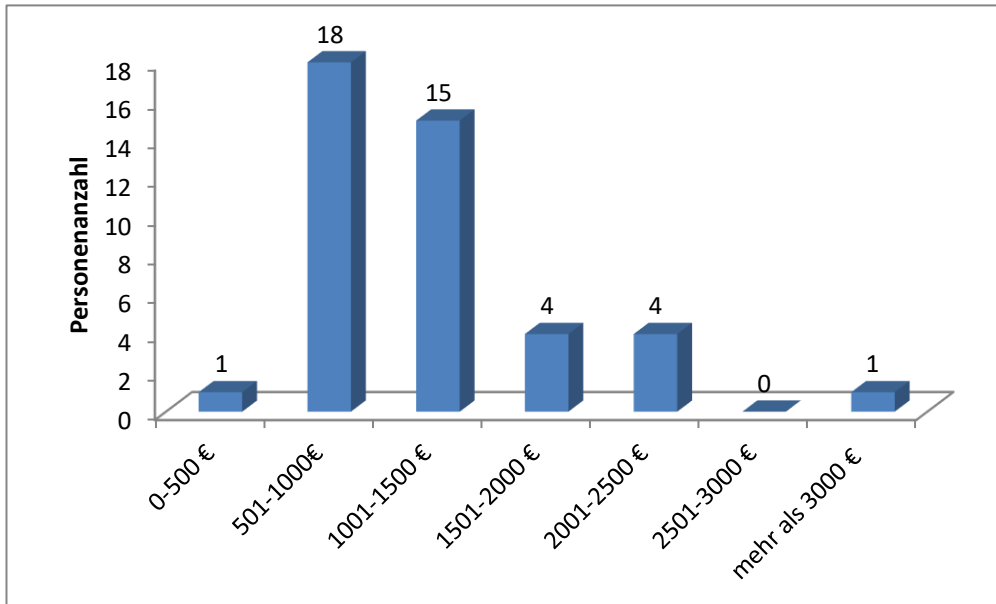


Abb. 16: Startkapital (n=43), F

Wie hoch waren durchschnittlich die monatlichen Ausgaben für Verpflegung, Fahrtkosten usw.?

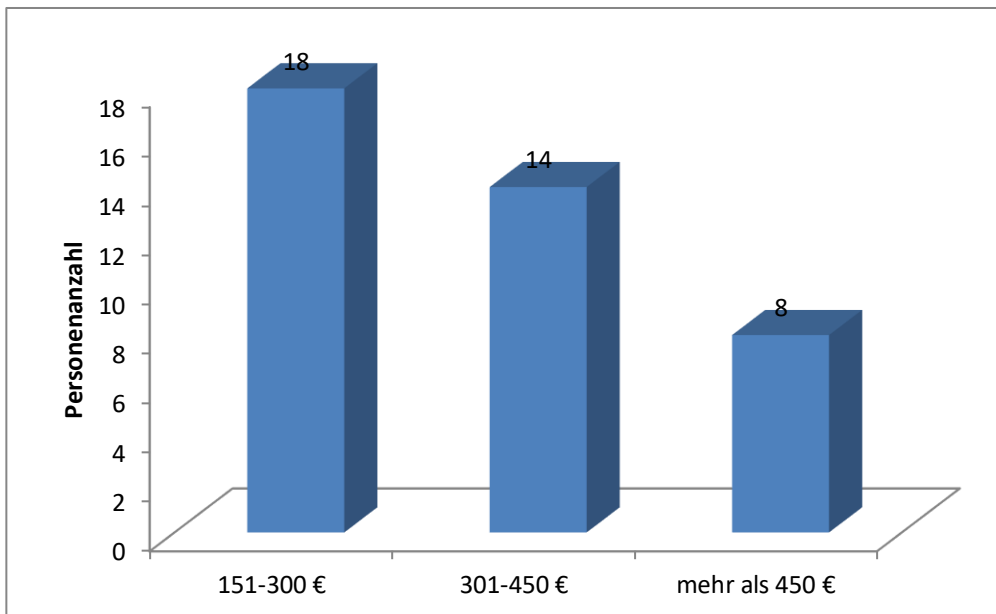


Abb. 17: monatliche Ausgaben (n=43), F

Wie hoch war Ihre monatliche Miete (alles inklusive)?

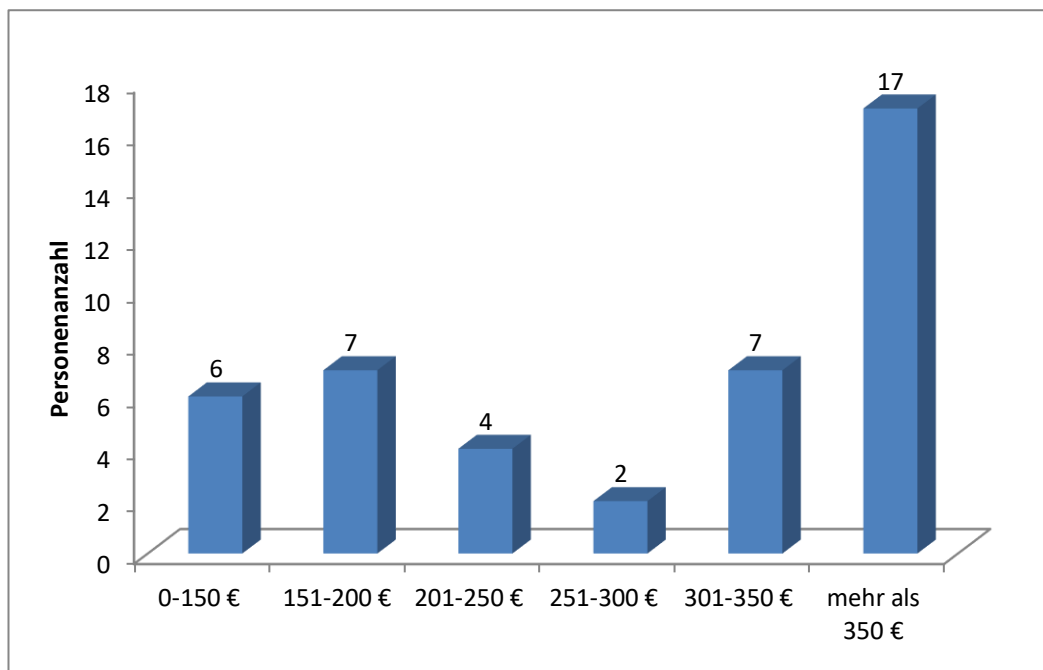


Abb. 18: Miete (n=43), F

„Ich war am Campus in einer Wohnung beherbergt, wobei ich gefragt wurde, ob ich sie mir mit dem englischsprachigen Assistenten teilen möchte (um € 100,- Miete) oder eine eigene haben möchte (um € 200,-Miete). Ich entschied mich für die eigene und war sehr zufrieden. Sie war mit dem Wichtigsten ausgestattet, was ich noch brauchte, konnte ich auf eine Liste schreiben und wurde teils von den Agents besorgt, Kleinigkeiten, wie ein Schneidbrett, kaufte ich mir schließlich auch selbst noch.“

„Ich war an einer meiner Schulen in einem Zimmer untergebracht. Die Sanitäreinrichtungen befanden sich am Gang. Küche hatte ich leider auch nicht, jedoch konnte ich für € 3,50/Essen von Montag bis Freitag in der Schule essen. Am Wochenende musste ich mich selbst verpflegen. Die Verkehrsanbindung an die Schule war top. Die Tram nach Strasbourg fuhr 300 m vor meiner Türe weg und ich war in ca. 20 Minuten in Strasbourg. Außerdem gab es einen Bus nach Erstein, wo sich meine zweite Schule befand. Der Bus fuhr zwar nur alle Stunden bzw. alle zwei Stunden, aber die Bushaltestelle war auch nur wenige hundert Meter von meiner Unterkunft entfernt. Auto braucht man nicht, wenn man diese zwei Schulen bekommt.“

2.4. Krankenversicherung

Ergaben sich Probleme bezüglich Ihrer Versicherung im Gastland?

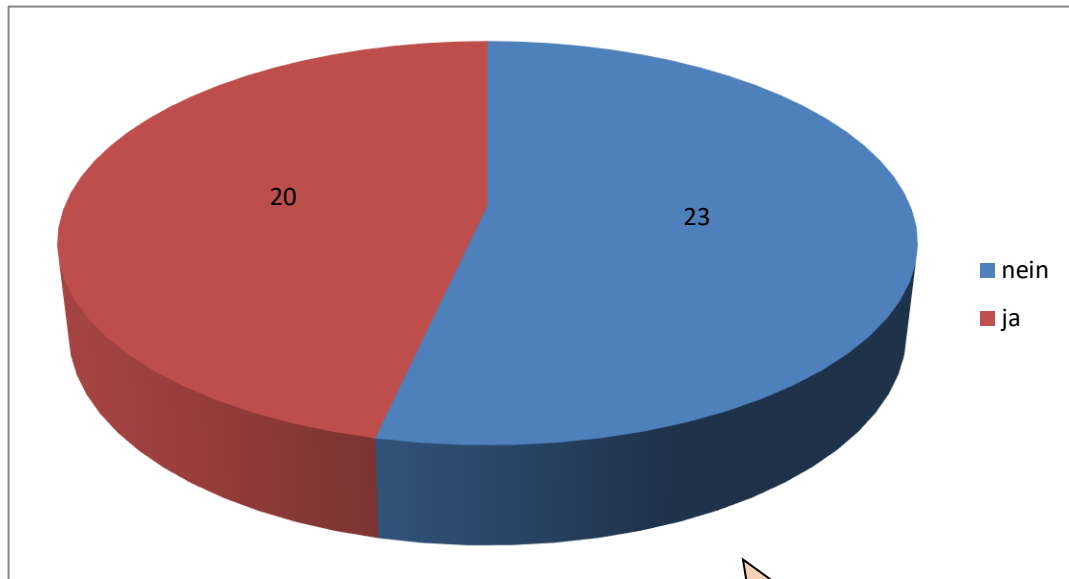


Abb. 19: Krankenversicherung (n=43), F

„Keine groben Probleme, aber ich habe meine Sozialversicherungsnummer auf Nachfrage erst Anfang Jänner erhalten. Meine Versicherungskarte habe ich nie erhalten -- als ich mich einmal telefonisch bei der CPAM (Krankenkassa) erkundigt habe, hing ich sehr lang in der Warteschleife und ich war im System scheinbar gar nicht für Marseille eingetragen. Keine Ahnung, im Jänner war ich aber mit der Sozialversicherungsnummer (ohne Karte) einmal im Spital und die waren dort sehr lieb und es war kein Problem, dass ich keine Karte hatte. Ich glaube, das ist auch meistens der Fall.“

„Ich habe erst kurz vor Ende der Assistenz (und das auch erst durch auf den Zahn fühlen) meine Versicherungsnummer erhalten und konnte somit keine zusätzliche Krankenversicherung (empfohlen) abschließen. Sie ist dafür notwendig und ich hatte vor eine abzuschließen - für mich ist das aber glücklicherweise nicht böse geendet.“

„Versicherungskosten werden durch den Arbeitgeber in Frankreich durch die "Assurance maladie" nur zu max. 60 % gedeckt. Will man volle Deckung möglicher anfallender Kosten haben, muss man persönlich eine "mutuelle" abonnieren. Diese wurde nicht vom Arbeitgeber bereitgestellt, sondern musste von mir persönlich organisiert und bezahlt werden (Kosten monatlich ca. zwischen 20 und 30 Euro).“

„Es hat sehr lang gedauert, bis wir als AssistentInnen auf La Réunion überhaupt versichert waren, da die Papiere vorerst nach Paris geschickt werden. Ich habe von der Versicherung erst im Jänner etwas gehört. Die Carte verte (= franz. E-card) kam bei mir nie an, allerdings erging es vielen AssistentInnen so.“

„Ich habe im Oktober beantragt und erst irgendwann im Februar meine Carte Vitale erhalten. Zur Bearbeitung meines Dossiers fehlte ein Dokument, darüber wurde ich aber nie informiert.“

Waren Sie während Ihrer Tätigkeit weiterhin in Österreich krankenversichert?

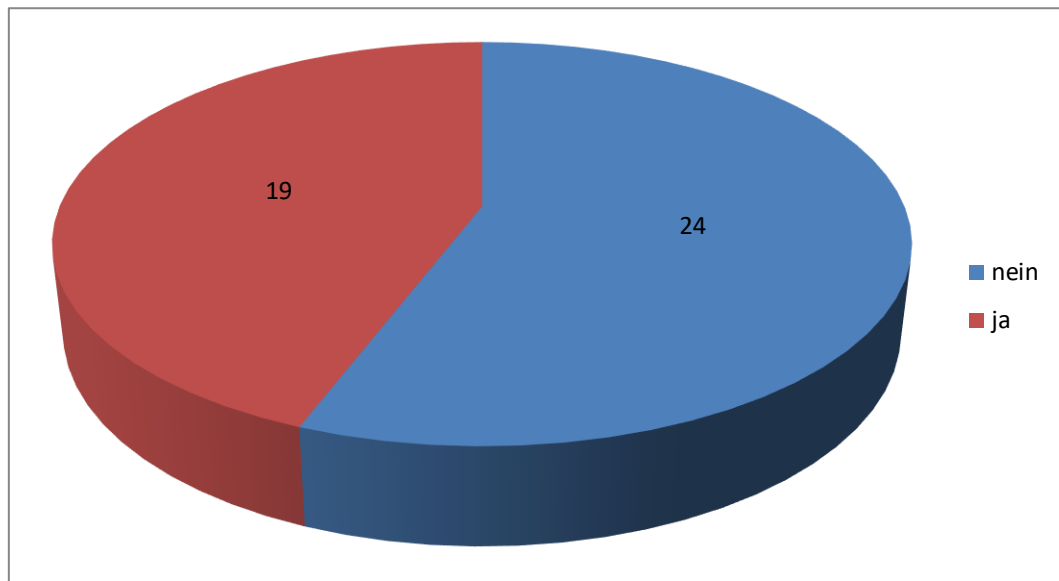


Abb. 20: Krankenversicherung in Österreich (n=43), F

2.5. Betreuung von österreichischer Seite

Wie zufrieden waren Sie mit der Programmbetreuung in Österreich?

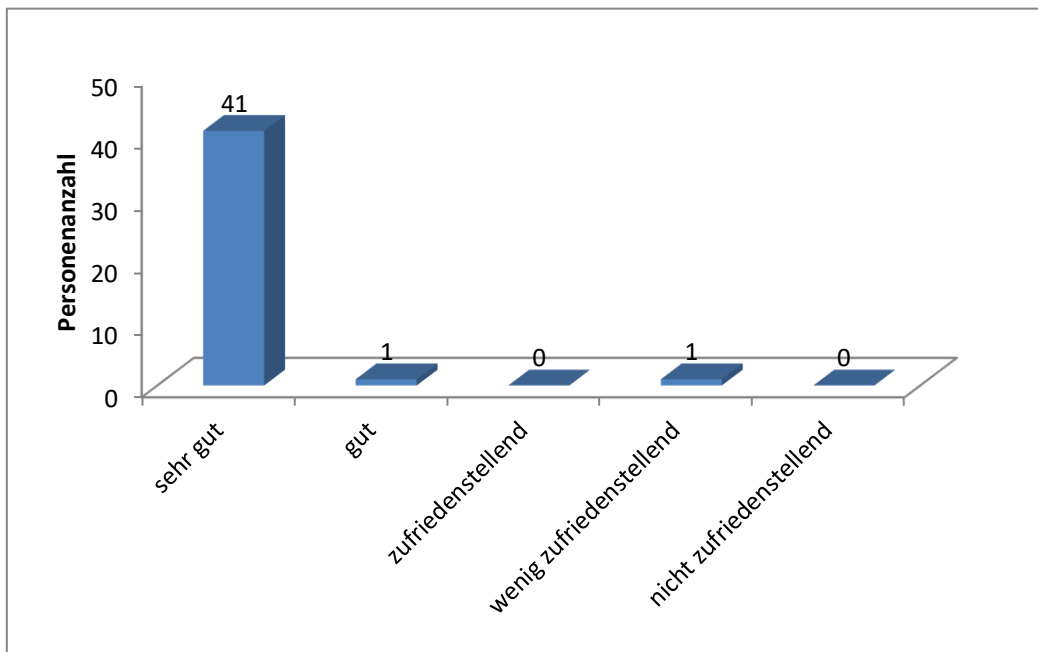


Abb. 21: Betreuung (n=43), F

2.6. Fazit

Persönliches Fazit über Ihre Zeit als Sprachassistent/in

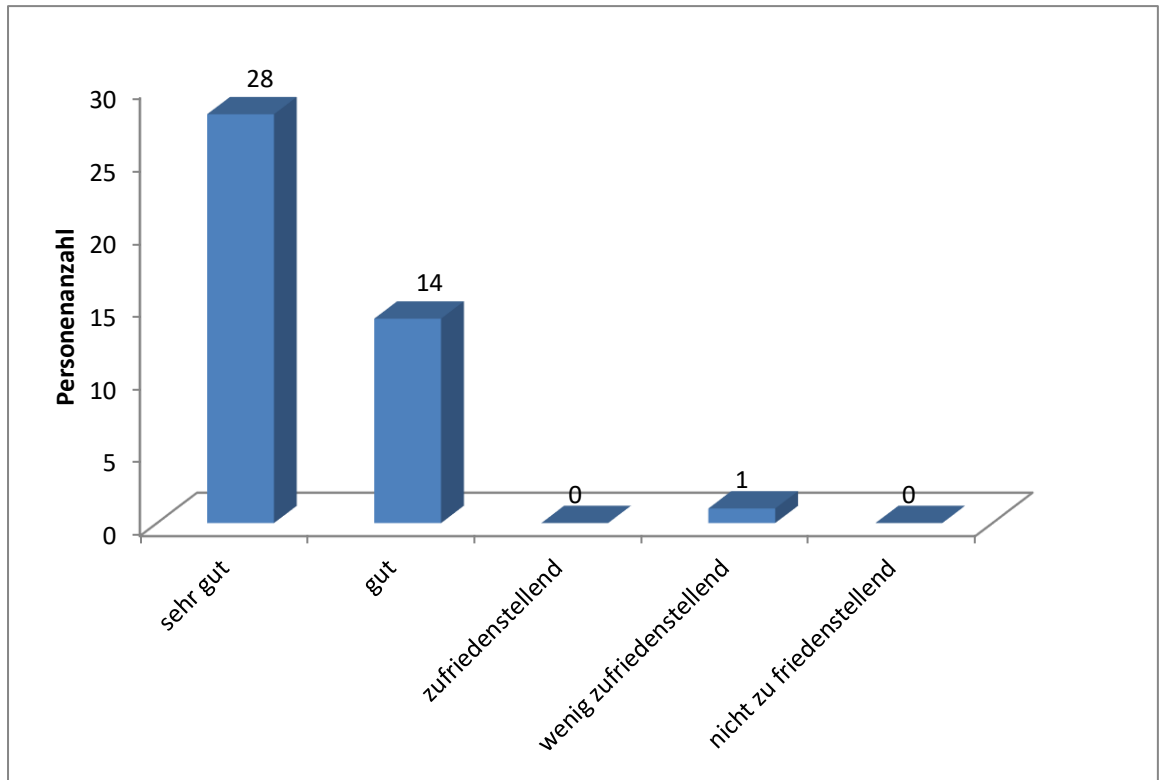


Abb. 22: Bewertung der Zeit als SprachassistentIn (n=43), F

„Meine Erwartungen an die Zeit als Sprachassistentin haben sich erfüllt. Ich konnte viele neue Kontakte knüpfen, das Land besser kennenlernen und meine Sprachkenntnisse verbessern. Ebenso konnte ich viel auf pädagogischer und fachdidaktischer Ebene ausprobieren und habe jetzt einen besseren Eindruck davon, wie das Unterrichten ist.“

„Anfangs war ich etwas enttäuscht, dass ich nicht direkt nach Nantes (oder nach Bordeaux - Erstwunsch) zugeteilt wurde. Jetzt bin ich aber froh, Sprachassistentin in Laval und Evron gewesen zu sein: Ich konnte so nette Leute kennenlernen, ich wurde in meinen Schulen mit offenen Armen aufgenommen und ich hatte eine Menge Spaß beim Unterrichten und auch außerhalb der Schule. :D“

„Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen! :) Ich bin sehr froh, dass ich diese Erfahrung machen durfte.“

„Meine Erwartungen haben sich vollkommen erfüllt. Die sechs Monate als Fremdsprachenassistentin waren die schönsten sechs Monate meines Lebens - nicht nur weil ich in den französischen Alltag eintauchen und wunderbare Menschen kennenlernen durfte, sondern auch weil ich durch diese sechs Monate noch einmal darin bestärkt wurde, dass der Lehrberuf mit 100-prozentiger Sicherheit genau der Beruf ist, den ich für den Rest meines Lebens weiterhin ausüben möchte.“

3. Statements

Sprachassistentinnen und Sprachassistenten Frankreich 2019/20

„Ich fand die Arbeit mit den unterschiedlichen Altersgruppen sehr spannend - es war dadurch sehr abwechslungsreich. Nicht nur die Kinder haben viel von mir gelernt, sondern auch andersrum. Sie haben mich immer wieder mit ihren Fähigkeiten überrascht, v.a. die ganz Kleinen!“

„Einfach auf sich zukommen lassen! :) Das Wichtigste ist offen zu sein und bei Problemen/Fragen einfach nachzufragen - ich hatte das Glück, sehr herzlich aufgenommen worden zu sein und jeder war bemüht mir weiterzuhelfen.“

„Die Zeit als Sprachassistentin hat meine Erwartungen vollkommen erfüllt. Man kann ein neues Land und ein anderes Schulsystem kennenlernen. Es ist eine tolle Arbeit, da man nicht ganz so viel Verantwortung hat wie eine echte Lehrperson und die Freiheit hat viele neue Dinge mit den Schülerinnen und Schülern auszuprobieren. Für mich war der Kontakt zu den Lernenden sehr schön, da sie mich sehr herzlich aufgenommen haben und ich immer wieder positives Feedback bekommen habe. Generell ist das Leben in einer neuen Stadt eine tolle Erfahrung und auf Grund der geringen Wochenarbeitszeit hat man auch genügend Freizeit, um sich dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu widmen.“

„Beste Entscheidung meines Lebens, an diesem Programm teilzunehmen! Danke an alle OrganisatorInnen! Ich habe mich super aufgehoben gefühlt, wunderbare Erfahrungen gemacht, Freunde fürs Leben gefunden und mich persönlich weiterentwickelt!“

„Die Bürokratie und die Organisation sieht vielleicht am Anfang etwas anstrengend aus, aber es ist wirklich machbar. Ich empfehle es immer einen klaren Kopf zu bewahren und sich Schritt für Schritt die wichtigsten Dinge vorzunehmen, um das vielleicht manchmal etwas chaotisch wirkende französische System zu bewältigen.“

„Danke für die schönen Erfahrungen und diese Möglichkeit!“

„Ich hätte mir erwartet, dass ich wirklich nur Deutsch mit den Schülern sprechen würde, was jedoch nicht möglich war, ganz im Gegenteil. Das meiste musste ich auf Französisch erklären. Also ein gutes Französisch-Niveau ist auf jeden Fall notwendig.“

„Überfordert eure Schüler nicht. Meine Schüler hatten kein so tolles Niveau und ich denke es macht mehr Spaß, wenn man mit einem niedrigen Niveau beginnt. Steigern kann man sich immer und dann merken die Schüler vielleicht auch selbst einen Fortschritt.“

4. Sprachassistenten in Frankreich: Stellenverteilung 2019/20

4.1. Platzierung

2019/20 wurden 96 Personen in Frankreich platziert. 74 Personen haben die Stelle angetreten.

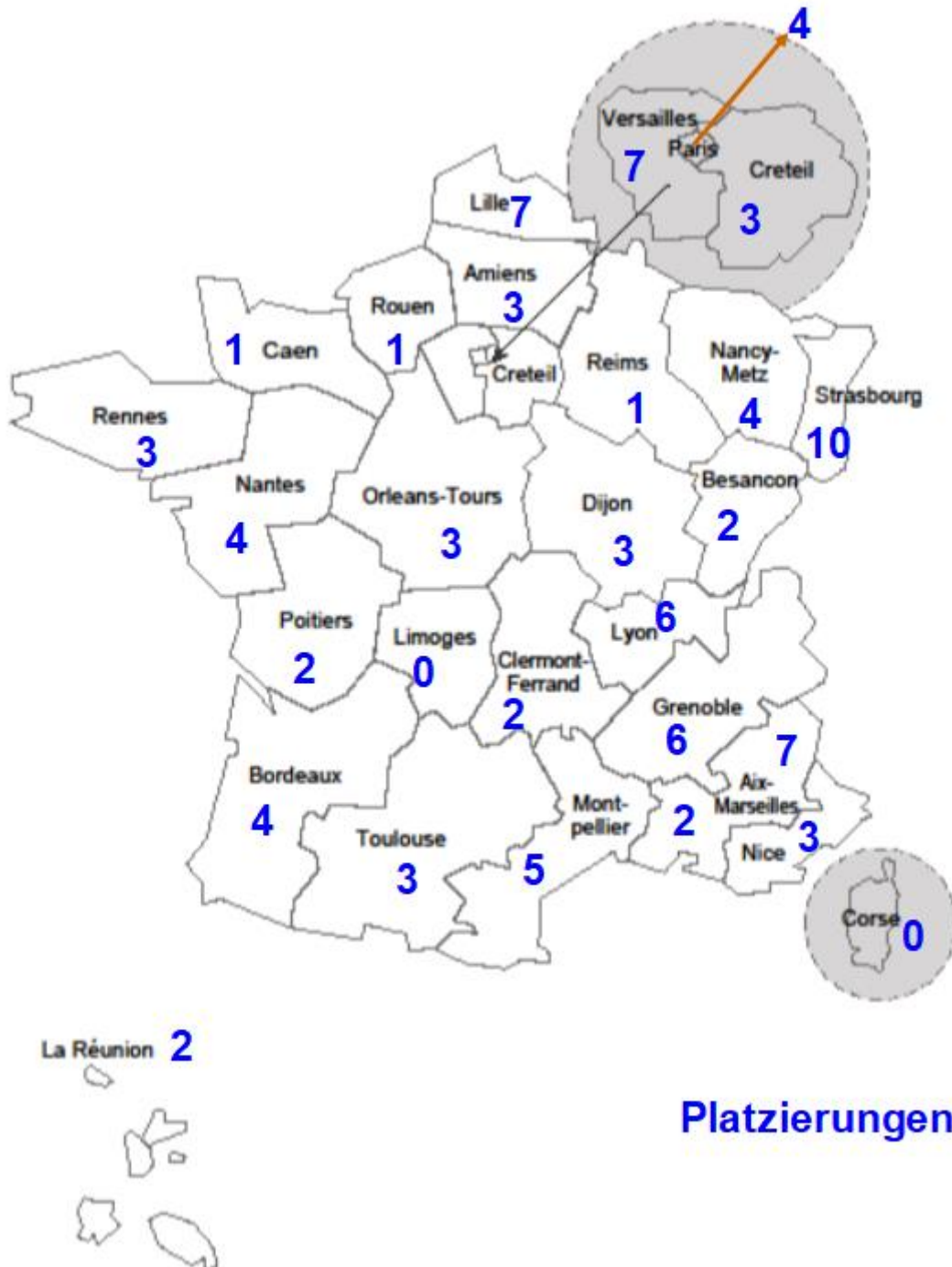


Abb. 23: Anzahl Platzierungen Sprachassistentenprogramm 2019/20

4.2. Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung

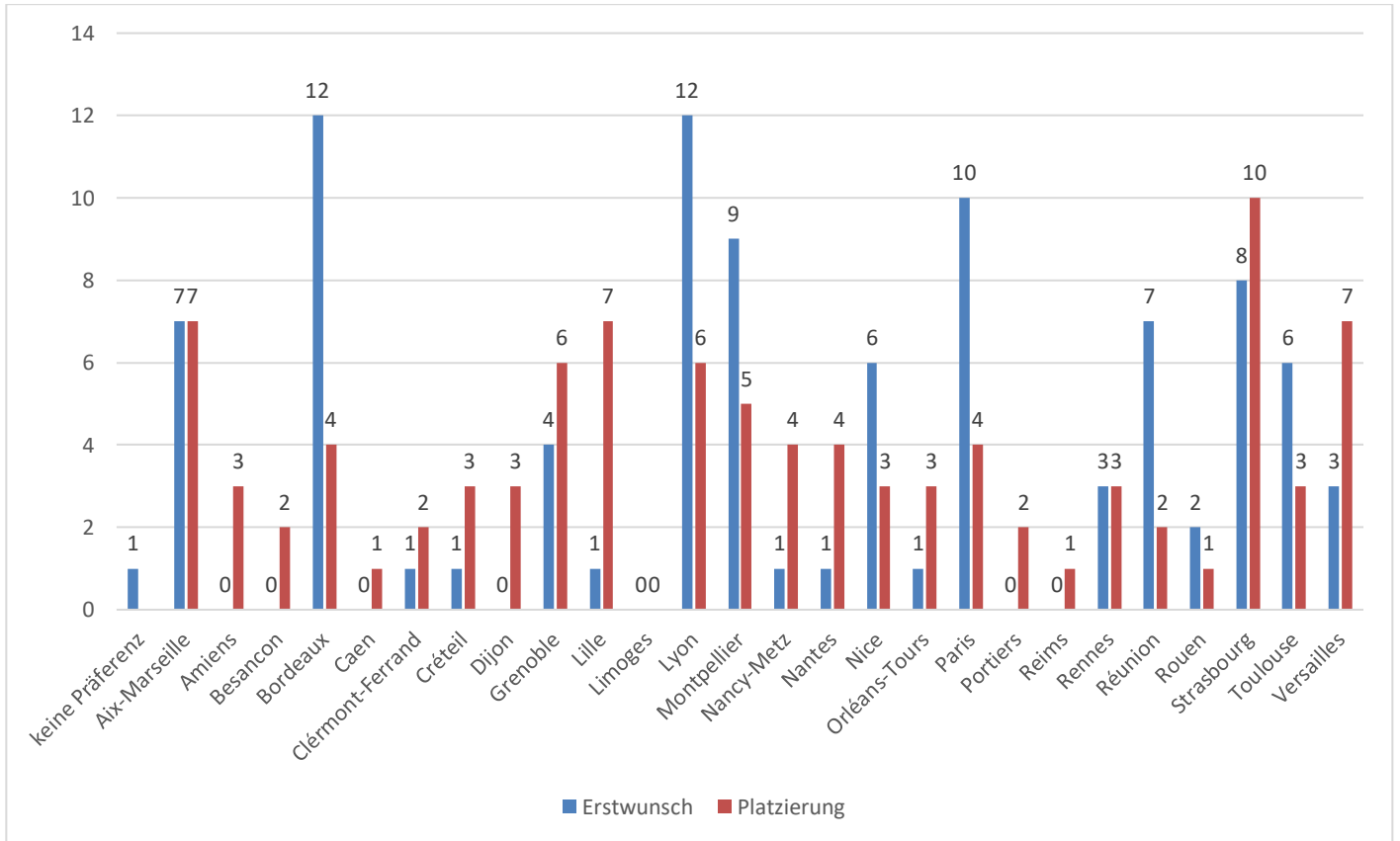


Abb. 24: Erstwunsch/Platzierung (n=96), F